



integratives Haus für Kinder

"Mit Herz dabei"

AWO integratives Haus für Kinder

Bussardstraße 20

83128 Halfing

Gliederung

1. Vorwort	1
2. Bild vom Kind	2
3. Umgang mit Kinderwohlgefährdung	3
4. Tagesablauf	4
4.1. Kinderkrippe	4
4.2. Kindergarten	7
4.3. Hort	9
5. pädagogische Schwerpunkte	10
5.1. sprachliche Bildung- und Erziehung und Literay	10
5.2. Bewegungserziehung	11
5.3. Gesundheitserziehung	12
5.4. Werteorientierung	13
6. Eingewöhnung	14
7. Verpflegung	
8. Ruhen und Schlafen	

1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

*„Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen:
So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben,
Sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren.“*

Johann Wolfgang von Goethe

Im Sinne des Zitates verstehen wir als AWO Kreisverband unseren Auftrag als Träger von Kindertageseinrichtungen, für jedes Kind bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Unterschiede in Geschlecht, kulturellem Hintergrund, sozialer Herkunft oder Entwicklungsstand sehen wir als Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit. Sie sind Bestandteil unserer gesellschaftlichen Normalität und erfahren in unseren Einrichtungen gleichberechtigte Wertschätzung.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeit des Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen wahr. Wir fördern und unterstützen das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit in einer Atmosphäre der persönlichen Zuwendung und Geborgenheit. Zu dieser Förderung gehört auch eine seinem Alter entsprechende Mit- und Selbstbestimmung des Kindes.

Das Wohl der Kinder und deren liebevolle Betreuung ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir stellen deshalb hohe Ansprüche an die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese werden in ihrem professionellen Handeln durch unsere Fachberatung sowie durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt.

Kindertageseinrichtungen tragen in entscheidender Weise zur Qualität kindlicher Entwicklungsbedingungen bei. Deshalb ist es für uns als Träger sehr wichtig, qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistungen für die Eltern und deren Kinder bereitzustellen. Dies kann nur in einem engen Zusammenwirken zwischen Eltern, Elternvertretung und Kindertageseinrichtung zur Realisierung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft geschehen.

Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Eltern, die sich täglich der verantwortungsvollen Aufgabe stellen.

Ihr



Peter Kloo

Vorstandsvorsitzender

2. Bild vom Kind

Im Haus für Kinder sehen wir das Kind mit all seinen Fähigkeiten, Ressourcen und seinen Bedürfnissen diese ausleben zu können.

Jedes Kind ist von Natur aus ein Forscher, Erfinder und Konstrukteur bei seinen eigenen Entwicklung. Es ist verträumt und aktiv, friedvoll und selbstbestimmt, zurückgezogen und lebendig, mutig und ängstlich, egoistisch und sozial ausgerichtet.

Das Kind möchte allein sein, aber auch mit anderen Kindern gemeinsam spielen. Es setzt sich mit seiner sozialen und gegenständigen Umwelt, sowie mit seinem eigenen Körper, seiner Person, seinen Gefühlen und Bedürfnissen auseinander.

Jedes Kind hat einen eigenen Charakter und seine eigene Persönlichkeit. Diese macht jedes einzelne Kind einzigartig und zu einem besonderen Wesen. Es hat seine eigenen Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen von seinem Alltag.

Jedes Kind benötigt ein offenes Ohr für seine Wünsche, Bedürfnisse, Sorgen, Nöte, Erzählungen und Entdeckungen. Das Kind genießt es, wenn ihm andere Zuhören und Vorschläge oder Kritikpunkte ernst genommen werden.

Jedes Kind möchten Partizipation, es möchte wichtig und gleichberechtigt behandelt werden und bei Entscheidungen mitbestimmen.

Das Kind möchte lernen und seine sozialen Kompetenzen erweitern, sowie Rücksichtnahme, Kooperationsfähigkeit, Zielstrebigkeit, Ausdauer, Krisenmanagement und Zielstrebigkeit erfahren.

Diese Erfahrungen machen das Kind stolz und voller Freude über das bereits Erlernte um neue Dinge anzupacken und zu schaffen.

Die pädagogischen Mitarbeiter möchten Sie dabei unterstützen, ermutigen und einen Raum für Ihre Bedürfnisse mit Ihrem Kind zusammen schaffen. Wir möchten für Ihr Kind ein liebevoller Begleiter sein.

"Mit Herz dabei"

3. Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Kooperation Kita und Jugendamt zur Sicherung des Kindeswohls

Das Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung aller Kinder ist ein zentrales Anliegen der AWO-Einrichtungen und ihrer Mitarbeiter/Innen.

Immer wieder gibt es in Familien Belastungen und Stresssituationen, die auch zu Belastungen für Kinder führen können, bis hin zur Frage, ob das Kindeswohl dadurch gefährdet sein könnte.

Die meisten dieser Belastungssituationen sind vorübergehend und können in enger Zusammenarbeit von Familie, Kindertageseinrichtung, und Fachdiensten, wie z.B. der Frühförderstellen oder der Erziehungsberatungsstelle der Caritas gut gelöst werden.

Auch das Jugendamt der Stadt Rosenheim hat einen beratenden Auftrag für die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtungen und bietet zahlreiche, freiwillige Hilfs- und Beratungsangebote für Eltern und Familien an.

Für den Fall, dass zu klären ist, ob das Wohl eines Kindes gefährdet ist, sprechen wir immer zuerst mit den betroffenen Eltern. Unser Anliegen ist es dann gemeinsam mit den Eltern eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung zu finden, die Familie bei der Umsetzung zu unterstützen und eventuell auch durch die Vermittlung von Hilfen. Unterstützung für unsere Mitarbeiter/Innen gibt dabei die Möglichkeit zur anonymen Beratung bei einer erfahrenen Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle und ebenso anonym die Beratungsmöglichkeit bei den Jugendämtern.

Nur wenn Eltern die Beratung und Hilfen zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung nicht annehmen würden, wäre die Kindertageseinrichtung zur Meldung an das Jugendamt verpflichtet. Dies geschieht aber immer nur mit vorheriger Information an die Eltern und der Möglichkeit doch noch freiwillige Hilfen anzunehmen.

Erstes Ziel unserer Bemühungen ist immer die Eltern so zu unterstützen und mit unseren Netzwerkpartnern zu begleiten, dass sie aus eigenen Kräften ihre Belastungen reduzieren und ihre Schwierigkeiten lösen können.

Die Zusammenarbeit von Kita-Personal, Einrichtungsträger und Jugendamt ist entsprechend §8aSGB VII in einem Vertrag geregelt. Alle Mitarbeiter/Innen der AWO-Kitas kennen dieses Verfahren und sind entsprechend geschult. Des Weiteren haben alle Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis zur Sicherstellung der persönlichen Eignung laut § 72a beim Träger abgegeben, welches alle 5 Jahre erneuert wird.

4. Tagesablauf

4.1. Krippe

07:00 Uhr bis 08:00 Uhr Frühdienst/ Ankommenszeit für Frühaufsteher

Das Ankommen im Frühdienst findet im jeweiligen Gruppenraum des Kindes statt. Gruppenräume sind Spielewelt und Künstlerwelt. Je eine Fachkraft empfängt die Kinder im Raum und gestaltet das Ablöseritual mit den Eltern. Die dritte Fachkraft kümmert sich um Anfallende organisatorische Dinge (Brotzeit, Wasserwelt und alle anderen Räume vorbereiten, Wäsche falten etc.).

08:00 Uhr bis 08:30 Uhr Ankommenszeit / Freispielzeit

Jedes Kind kommt in seiner Gruppe an. Das restliche Personal kommt hinzu. Bei Bedarf kann ein weiterer Raum genutzt werden und so auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder individuell reagiert werden. Die Kinder beschäftigen sich im Freispiel und starten selbstbestimmt in den Tag.

08:30 Uhr gemeinsame Brotzeit

Nach der Ankommenszeit gehen alle gemeinsam zur Brotzeit im Brotzeitstüberl und genießen das Frühstücksbuffet das direkt vor den Kindern frisch geschnitten und zubereitet wird. Zusätzlich bieten wir ungesüßten Tee oder Wasser an. Diese Getränke stehen den Kindern auch während des ganzen Tages zur Verfügung.

09:15 Uhr bis 09:45 Uhr Öffnung der Räume

Jedes Kind darf frei entscheiden in welchem Raum es spielen möchte und wird dorthin von der jeweiligen Bezugsperson begleitet. Gruppenübergreifende Freundschaften können geknüpft und gepflegt werden.

09:45 Uhr bis 10:15 Uhr pädagogische Intensivzeit

Hier finden gezielte Bildungseinheiten in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe statt, unter anderem der Morgenkreis, Projektarbeit etc.

10:15 Uhr bis 11:15 Uhr Freispielzeit / Gartenzeit

Das Freispiel besitzt einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Die angebotenen Spielmaterialien bieten den Kindern wertvolle Anregungen zur altersgerechten Beschäftigung. Wir stehen den Kindern als aufmerksame und liebevolle Begleiter und Beobachter zur Seite. Die Wickelphasen fließen am Vormittag in die Freispielzeit mit ein.

11:15 Uhr bis 11:30 Uhr Aufräumzeit

Durch ein gemeinsames Ritual wird die Aufräumzeit eingeleitet. Das gemeinsame Spiel wird beendet und gemeinsam aufgeräumt.

11:30 Uhr bis 12:15 Uhr Mittagessen

Die Kinder erleben unser Mittagessen in einer angenehmen Atmosphäre in ihrer Kindergruppe. Wir unterstützen die Kinder bei ihrer zunehmenden Selbständigkeit und laden zum Probieren der unterschiedlichen Speisen ein.

12:15 Uhr bis 12:30 Uhr Abholzeit / Freispielzeit

Nach dem Essen ziehen sich die Kinder zu einem bedürfnisorientiertem Freispiel in der Spielewelt zurück (Gruppenübergreifend).

12:15 Uhr Schlafenszeit / Ruhezeit

Das Schlafbedürfnis von Kindern im Krippenalter ist noch sehr stark ausgeprägt. Die Ruhezeit findet in unseren beiden Schlafräumen statt und beginnt mit ruhigen Klängen, Liedern und Ritualen zum Einschlafen. Jedes Kind hat seine eigene gemütliche Matratze. Auf das Schlafbedürfnis aller Kinder wird individuell reagiert. Somit fließen die Schlafphasen der Kinder während des Vormittags in die Kernzeit mit ein.

13:30 Uhr beziehungsvolle Pflege / Freispiel

Eine Fachkraft befindet sich bei der Schlafwache im Schlafraum und begrüßt aufwachende Kinder und begleitet sie in den Nebenraum, wo sie in Ruhe gewickelt werden und sich anziehen können. Wir gehen individuell auf das Bedürfnis jedes Kindes ein und betreiben beziehungsvolle Pflege und unterstützen anschließend das Kind in seiner Selbstständigkeit sich Anzuziehen. In der Künstlerwelt stehen verschiedene Ansprechende Materialien für jedes Alter zur Verfügung, sodass die Kinder Anreize für ihr Freispiel vorfinden.

14:30 Uhr bis 15:00 Uhr Öffnung der Räume

Öffnung der Räume je nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

15:00 Uhr bis 15:30 Uhr Nachmittagsbrotzeit

Am Nachmittag stärken sich die Kinder gemeinsam mit einer Zwischenmahlzeit. Diese findet im Brotzeitstüberl statt.

15:30 Uhr bis 17:00 Uhr Öffnung der Räume / Gartenzeit

Hier wird wieder individuell je nach den Bedürfnissen der Kinder gehandelt. Die Spielzeit in unserem Garten eröffnet den Kinder elementare Grunderfahrungen in der Natur und lädt zum Entdecken, Bewegen und Spielen im Sand oder auf der Wiese ein.

3.2. Kindergarten

07:00 Uhr bis 08:00 Uhr Frühdienst / Ankommenszeit für Frühaufsteher

Das Ankommen im Frühdienst findet im Reich des Bauens und im Reich der Phantasie statt. Je eine Fachkraft empfängt die Kinder im Raum und gestaltet das Ablöseritual mit den Eltern. Die Kinder dürfen je nach ihren Bedürfnissen sich für ein Reich entscheiden.

08:00 Uhr bis 08:30 Uhr Ankommenszeit / Freispielzeit

Jedes Kind kommt ab 08:00 Uhr in seiner Gruppe an. Das restliche Personal kommt hinzu. Bei Bedarf kann ein weiterer Raum genutzt werden und so auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder individuell reagiert werden. Die Kinder beschäftigen sich im Freispiel und starten selbstbestimmt in den Tag.

08:15 Uhr bis 10:15 Uhr gleitende Brotzeit

Je eine Gruppe darf für sich und die anderen Kinder und Erwachsene die Brotzeit an unserem Frühstücksbuffet herrichten. Zusätzlich bieten wir ungesüßten Tee oder Wasser an. Diese Getränke stehen den Kindern auch während des ganzen Tages zur Verfügung.

08:30 Uhr bis 09:30 Uhr pädagogische Intensivzeit

Hier finden gezielte Bildungseinheiten in der Gruppe statt, es wird der Tag sowie die Woche besprochen und wichtige Informationen ausgetauscht. Dieses Ritual ist perfekt, um den Tag gemeinsam zu beginnen und mit den Kindern Projekte zu erarbeiten.

09:30 Uhr bis 11:30 Uhr oder 09:30 Uhr bis 12:15 Uhr / Öffnung des Hauses / Gartenzeit

Jedes Kind darf frei entscheiden, in welchem Raum es spielen möchte und wird dorthin von der jeweiligen Bezugsperson begleitet. Während der Öffnung können Gruppenübergreifende Freundschaften geknüpft und gepflegt werden.

11:30 Uhr bis 12:15 Uhr oder 12:15 Uhr bis 13:00 Uhr / Mittagessen

Die Kinder erleben unser Mittagessen in einer angenehmen Atmosphäre im Brotzeitstüberl. Wir unterstützen die Kinder bei ihrer zunehmenden Selbständigkeit und laden zum Probieren der unterschiedlichen Speisen ein.

12:30 Uhr / Abholzeit / Freispielzeit

Die Kinder ziehen sich zu einem bedürfnisorientiertem Freispiel in einen Raum des Hauses oder in den Garten zurück.

13:00 Uhr bis 13:45 Uhr / Ruhezeit

Die Ruhezeit findet in den beiden Räumen Reich der Entspannung und Reich der Bewegung statt. Sie werden mit ruhigen Klängen, Liedern oder Geschichten begleitet und kommen so zur Ruhe und in die Entspannung und können für den Nachmittag neue Kraft tanken.

13:45 Uhr bis 15:00 Uhr / Öffnung der Räume

Die Kinder können sich im "Haus für Kinder" je nach ihren Bedürfnissen einen Raum aussuchen.

15:00 Uhr bis 15:30 Uhr / Nachmittagsbrotzeit

Am Nachmittag stärken sich die Kinder gemeinsam mit einer Zwischenmahlzeit. Diese findet im Brotzeitstüberl statt.

15:30 Uhr bis 17:00 Uhr / Öffnung der Räume und Gartenzeit

Hier wird wieder individuell je nach den Bedürfnissen der Kinder gehandelt. Die Spielzeit in unserem Garten eröffnet den Kinder elementare Grunderfahrungen in der Natur und lädt zum Entdecken, Bewegen und Spielen im Sand oder auf der Wiese ein.

3.3. Hort

11:15 Uhr Ankunft der Kinder

Nach Schulschluss gehen die Kinder selbstständig in das "AWO Haus für Kinder". Hier werden sie von den pädagogischen Fachkräften begrüßt und können sich für eine freiwillige Hausaufgabenzeit oder für Freispielzeit entscheiden. Sie werden von den Pädagogen unterstützt.

13:00 Uhr bis 13:30 Uhr Mittagessen und Brotzeit

Die Kinder gehen gemeinsam in das Brotzeitstüberl und dürfen bei angenehmer Atmosphäre ihr Mittagessen oder für sie die frisch zubereitete Brotzeit genießen.

13:30 Uhr bis 17:00 Uhr Hausaufgabenzeit / Freispielzeit

Die Hausaufgabenzeit beginnt jeden Montag bis Donnerstag um 13:30 Uhr für alle Kinder gemeinsame. Bei Schwierigkeiten ist für sie immer eine Bezugsperson anwesend und bietet seine Unterstützung an.

Sind die Hausaufgaben fertig, können die Kinder in die Freispielzeit gehen. Diese wird von dem pädagogischen Fachpersonal gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

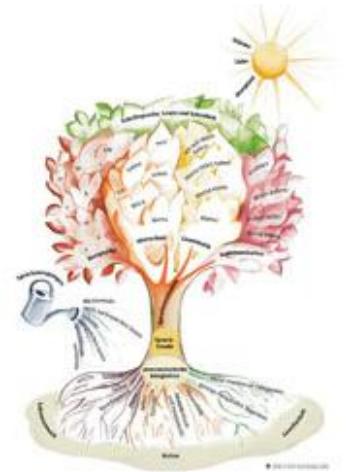
5. pädagogische Schwerpunkte

5.1. sprachliche Bildung- und Erziehung und Literacy

"Die Sprachentwicklung ist ein Teil der kindlichen Gesamtentwicklung. Neben genetischen Voraussetzungen, die die Verarbeitung der sprachlichen Strukturen ermöglichen, steht die Sprachentwicklung in besonders engem Zusammenhang mit der sozialen und geistigen Entwicklung. Genetische Dispositionen und Umweltfaktoren beeinflussen sich im Spracherwerb in ständiger Wechselwirkung."¹

Anhand des Sprachbaumes kann man sich ein schönes Bild für das Zusammenwirken der verschiedenen Bereiche der Entwicklung machen. Die Wurzeln spiegeln die Hirnreifung und alles, was das Kind an geborenen Fähigkeiten für den Spracherwerb mitbringt, dazu gehört auch die geistige und die sozial-emotionale Entwicklung.

Die anderen Wurzeln machen die Wahrnehmung, die Motorik und die Vorstufen der Sprache sichtbar.



Die Erde, in der der Baum wächst, steht für die Lebenssituationen, in die das Kind hineingeboren wird. Die Qualität der Erde wird durch die Wärme, das Licht und das Wasser verbessert. Dies steht für die intensive kommunikative und emotionale Zuwendung.

Der Baumstamm spiegelt das Sprachverständnis, die Sprechfreude und die Sinnverarbeitung wieder und bildet die stabile Basis für die Äste. Die Äste symbolisieren mit ihren Verzweigungen die sprachliche Teilleistungen, wie den Wortschatz, die Grammatik und die Artikulation.

Die Gießkanne und die Sonne versinnbildlichen das Wachstum und die Fruchtbarkeit des Baumes.²

¹ Uta Hellerung, Sprachentwicklung und Sprachförderung, 2009, S. 55

² vgl. Uta Hellerung, Sprachentwicklung und Sprachförderung, 2009, S. 55, 56

5.2. Bewegungserziehung

„So betrachtet ist Bewegung der Herzschlag des Lebens“ (Sally Goddard Blythe)

Durch vielfältige Sinneseindrücke sollen den Kindern Wahrnehmungsmöglichkeiten und somit Verbesserung und Förderung der Kognition ermöglicht werden. Durch Psychomotorik, Rhythmik und Bewegungserziehung können die Kinder unterschiedliche Materialerfahrungen sammeln. Die Wahrnehmung mit den Sinnen geht der begrifflichen Wahrnehmung weit Voraus. Im Zusammenhang mit der Natur steht die Bewegung, sie gehört zu den grundlegenden Ausdruckformen der Kinder, welche sich an der Bewegung erfreuen und ihrem natürlichen Drang nach gehen.

Der Begriff „Psychomotorik“ verrät schon eine Menge über Ziele und Inhalte. Er verweist auf ein Konzept, dass von einer engen Verbindung zwischen „Psyche“ und der „Motorik“ ausgeht. Der Mensch ist von klein auf eine Einheit von Leib und Seele, von Körper und Geist. Sein Fühlen, Denken und Handeln sind untrennbar miteinander verbunden.

Psychomotorik kann man als eine ganzheitliche Persönlichkeitsförderung beschreiben. Über das Medium „Bewegung“ und in einer von Wertschätzung geprägten Atmosphäre werden Raum und Zeit zur Verfügung gestellt, um in einem geschützten Rahmen individuelle Erfahrungen zu machen. Im Kreislauf von Wahrnehmen – Erleben – Bewegung – Handeln werden individuelle Kompetenzen kontinuierlich erweitert, die eigene Handlungsfähigkeit wird verbessert und ein positives Selbstkonzept entwickelt beziehungsweise gestärkt. Dabei steht das Kind beziehungsweise gestärkt. Dabei steht das Kind, der Mensch stets im Mittelpunkt allen Bemühens.

5.3. Gesundheitserziehung

Dieser Schwerpunkt berührt viele Lebensbereiche der Kinder. Es werden nicht nur Begegnung mit der Umwelt gemacht, sondern auch die Gesundheit sowie das Freizeit- und Konsumverhalten beeinflusst. Auch die Werthaltung wird positiv geprägt, was gerade aufgrund der heutigen globalen ökologischen Veränderung an Bedeutung gewinnt.

Das Erlernen für die eigene Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit ist ein wichtiger Schwerpunkt in der Gesundheitserziehung. Auch ein natürlicher Umgang mit der Sexualität findet hier seine Zugehörigkeit.

Die Kinder lernen nicht nur eine gesunde und wertvolle Ernährung kennen, desweiteren vermitteln wir ihnen auch die Wichtigkeit von Körperpflege, Hygiene und abwechslungsreicher Bewegung. Zur Bewegung gehört ebenso die ausreichende Entspannung, hierfür bietet sich im alltäglichen Kindergartenalltag das Reich der Worte oder die spätere Ruhezeit an.

Die Kinder werden im Alltag auch verschiedene Gefahren aufmerksam gemacht. Wir legen besonders großen Wert auf die Verkehrserziehung, da viele Kinder in Halfing zu Fuß in die Einrichtung oder später in die Schule gehen.

5.4 Wertorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung beginnt jeder Tag mit einem festen Ritual, mit dem Morgenkreis. Hier werden tägliche Rituale besprochen und Werte vermittelt. Dies geschieht auch im ganzen Tagesablauf.

Die AWO steht für eine Konfession offene Trägerschaft. Auch wir möchten den Kindern eine Offenheit für verschiedenen Religionen vermitteln und ihnen konfessionsübergreifende Werte vermitteln. Hierbei spielt der Austausch mit den Eltern eine große Rolle, da die spezifisch, konfessionsgebundenen Erziehung bei ihnen bleibt. In Gesprächen können sie uns ihre Wertvorstellungen vermitteln.

In unserem Haus feiern wir traditionelle Jahreskreisfeste, wie St. Martin, Weihnachten, Ostern und Geburtstage. Diese werden durch anschauliche Erzählungen, Bilderbücher oder Bibelgeschichten gestärkt. Wir freuen uns neue Feste von anderen Kulturen kennen zu lernen und an die Kinder weiter zu geben.

6. Eingewöhnung

Eine gesicherte Beziehung zu festen Bezugspersonen (Eltern/Betreuer) ist die Voraussetzung, dass Kinder offen sind für Bildung, Erziehung, Personen und spielerische Angebote.

Bei der Gestaltung der Übergänge und der Eingewöhnung ist es daher wichtig, dem Kind so viel Zeit zu geben wie es benötigt, um eine erste Beziehung zu den Erziehern aufzubauen. Fühlt sich das Kind sicher, kann es sich von der bisherigen, vertrauten Bezugsperson (Eltern) immer mehr lösen und seine Umwelt erkunden.

Alle am Übergang beteiligten Personen sind Mitwirkende und arbeiten intensiv zusammen. Dies sichert die Kontinuität von Beziehungen zu Erwachsenen und dem Freundeskreis.

Der Übergang von der Familie in die erste Kinderbetreuungseinrichtung ist markant für das Kind und die Eltern. Es ist uns deshalb besonders wichtig, diesen Übergang beziehungsweise diese Eingewöhnungsphase so gut wie möglich für Ihr Kind zu gestalten. Daher wird in der Eingewöhnung auf jedes Kind individuell eingegangen und die Eingewöhnungszeit auf jedes Familie einzeln abgestimmt.

Bei der Eingewöhnung ist es für das Kind wichtig, dass seine bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen erkannt und einbezogen werden und dass ihm ermöglicht wird, langsam eine stabile Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen.

Aus diesem Grund werden für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Eingewöhnungsphase die Eltern (auch andere Bezugspersonen wie Oma, Opa sind in der Eingewöhnung möglich) aktiv eingebunden.

In den ersten Tagen

In den ersten Tagen begleitet in der Regel ein Elternteil das Kind in die Kinderkrippe / den Kindergarten und erlebt mit diesem gemeinsam den Tagesablauf und seine Rituale. In dieser Phase lernen sich Kind, Erzieher und Eltern kennen und finden Raum und Zeit zur Klärung offener Fragen. Die Verweildauer ist zu Beginn 1 Stunde.

Trennungsversuche finden in dieser Phase nicht statt. Es ist wichtig, dass die Eltern ihr Kind nicht drängen, sich von ihnen zu entfernen. Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erforschen, wenn es dazu bereit ist, seinen Aktionsradius räumlich zu erweitern.

Die erste Trennung

Nach den ersten 3 Tagen findet die erste Trennung statt, dass heißt die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst von dem Kind und verlässt für etwa 30 Minuten den Gruppenraum. Die erste Trennung findet nie an einem Montag statt.

Mit der Rückkehr der Bezugsperson endet der Kindergarten tag und das Kind geht mit nach Hause. Der Zeitraum, in dem das Kind allein mit der Erzieherin bleibt, wird etwa aller zwei Tage vergrößert, die Bezugsperson bleibt in den ersten Tagen in dem Eingangsbereich der Einrichtung, später ist sie jedoch über das Telefon erreichbar.

3. bis 4. Woche

Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Gruppe verlängert sich etwa aller zwei Tage. Das Kind wird nach und nach mit allen Strukturen und Ritualen vertraut. In dieser Phase kann es immer wieder vorkommen, dass ihr Kind weint beziehungsweise sich schlecht von Ihnen lösen kann. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als Betreuungsperson akzeptiert hat und sich von ihr beruhigen und trösten lässt.

Bei der Neuaufnahme in den Kindergarten gestaltet sich die Eingewöhnungszeit je nach Fortschritt zeitlich kürzer.

Transition von Kinderkrippe in den Kindergarten

Wenn Kinder bereits in unsere Kinderkrippe gehen und in den Kindergarten wechseln, bereiten wir das Kind durch die Hausöffnung sowie durch häufiges Besuchen der neuen Kindergartengruppe auf diese neue Situation vor.

Da der Übergang innerhalb der Einrichtung stattfindet, erfolgt der Aufbau des Vertrauensverhältnisses zwischen der neuen Kindergartenerzieherin und dem Kind schrittweise und sehr behutsam. Somit fällt es den Kindern leichter, los- und sich auf die neue Situation einzulassen.

7. Verpflegung

„Mit dem Einstieg in die Normalkost beginnt Ihr Kind eine fantastische kulinarische Entdeckungsreise. Ihr Kind erforscht nun das Essen mit allen Sinnen, entdeckt das vielfältige Speiseangebot und neue Geschmacksrichtungen. In dieser Entwicklungsphase kann mit der richtigen Ernährung die Basis für ein gesundes Leben gelegt werden.“³

"Wir von GOURMET begleiten Ihr Kind auf dieser Entdeckungsreise. Und wir verwöhnen Ihr Kind mit alters- und kindgerechten Mahlzeiten. Mit Speisen die gut reichen, gut schmecken und gut aussehen. Und vor allem mit Speisen, die Ihr Kind fit und gesund durch den Kindergartenalltag bringen.“⁴

Nicht nur unser Mittagessenanbieter achtet auf eine gesunde und altersgerechte Ernährung, sondern auch die Mitarbeiteten des AWO integrativen Haus für Kinder.

Durch das zubereiten von unserem Frühstücksbuffet lernen die Kinder den achtsamen und wertschätzenden Umgang mit frischen, saisonalen und regionalen Produkten. Das breitgefächerte Angebot beim Frühstück unterstützt die Kinder dabei, verschiedene Lebensmittel, ihren Geschmack, Konsistenz kennen zu lernen und ihren Appetit selber einzuschätzen. Durch das eigenständige holen von Speisen, dass belegen von Broten und das Herrichten von Gemüse und Obst erfahren die Kinder eine schnelle Selbstständigkeit. Zu trinken bekommen die Kinder Wasser und ungesüßten Kräutertee.

Kinder mit Lebensmittelallergien oder -unverträglichkeiten erhalten nach Absprache mit den Eltern eine auf sie abgestimmte Verpflegung. Die Eltern können sich im Eingangsbereich über Allergene im Mittagessen informieren und dieses dem Personal mitteilen. Genauso respektieren wir die Ernährungsweise von Kindern mit einer nicht-christlichen Konfession und gewährleisten dies durch eine enge Absprache mit deren Eltern.

³ Gourmet

⁴ Gourmet

8. Ruhen und Schlafen

Neben der Aktivität gehören auch die Ruhephasen und Entspannung zu einem wichtigen Aspekt von gesundheitlicher Förderung. Dafür haben wir das Reich der Entspannung speziell als einen Ort des Rückzuges hergerichtet, welches den Kindern im Alltag die Möglichkeit bietet. Das pädagogische Fachpersonal ist angehalten, auch im Geschehen des Alltages darauf zu achten, nach einem anspruchsvollen und lehrreichen Tag die Kinder zur Entspannung und Ruhe zu führen.

In der Ruhezeit können die Kinder vom Kindergartenalltag entspannen. Sie werden mit ruhigen Klängen, Liedern oder Geschichten begleitet. So können die Kinder zur Ruhe kommen und für den Nachmittag wieder Kraft tanken.

Die Kinder lernen in der Ruhephase den Wechsel von Anspannung zur Entspannung. Sie erlernen die Fähigkeit ihren Körper und ihre Emotionen zu erkennen und zur Ruhe zu bringen. Das Schlafbedürfnis in unserer Einrichtung ist sehr groß, dies muss den Kindern gewährt werden. Denn Kinder lernen nicht nur von den pädagogischen Fachkräften, sondern vor allem von den anderen Kindern und aus der entstehenden Konfrontation mit ihnen.